

Formen und Funktionen von Ungesagtem

Über das Schweigen und das Nicht(s)-Sagen

Norbert Richard WOLF

University of Ostrava
NRWolf@t-online.de

ABSTRACT

Forms and functions of the unsaid. About silence and not (saying) anything SCHWEIGEN (keeping silent/saying nothing) is effective in communication as a speech act and differentiates itself from brakes that do not have communicative functions. We can differ between two forms of being silent (SCHWEIGEN): not saying anything and saying nothing. According to context and/or consituation saying nothing (SCHWEIGEN) has different various functions.

KEYWORDS

not saying anything, saying nothing, break, speech act, communicative function.

1. Wort und Begriff

Im Jahre 1972 sang die israelische Sängerin Daliah Lavi ein erfolgreiches Lied, dessen Refrain das Publikum darüber informierte, dass das Ich aus Liebe nichts sagt, sondern schweigt (URL 1):

*Meine Art Liebe zu zeigen
Das ist ganz einfach Schweigen
Worte zerstören
Wo sie nicht hingehören*

Dieser vierzeilige Refrain besteht aus zwei Sätzen resp. zwei Satzgefügen. Der erste Vers bildet das Subjekt des ersten Satzes; dessen substantivischer Kern *Meine Art* ist durch eine Infinitivkonstruktion attribuiert. Das komplexe Subjekt ist nach links versetzt und wird in der zweiten Zeile durch das Demonstrativum *das* wieder aufgenommen. Diese Konstruktion dient der Hervorhebung des Subjekts, das hier auch, in der Sprache der funktionalen Satzperspektive, der thematische Bereich ist. Im zweiten Teil dieses Satzes folgt auf das Demonstrativum die Kopula und dann die modale Adverbialangabe *ganz einfach*. In der abschließenden

Eindrucksstelle – so nennt diese Position die rhetorische Grammatik, weil das Wort an dieser Stelle dem Hörer am besten im Gedächtnis bleibt – steht die Infinitivkonversion *Schweigen*. *Schweigen* steht in Reimposition mit *Liebe zeigen*, wodurch die enge Zusammengehörigkeit dieser Ausdrücke deutlich betont wird.

Der zweite Vers endet mit dem Substantivum *Schweigen*, der dritte Vers beginnt mit dem pluralischen Antonym *Wörter*, das als Subjekt zum verbalen Kern *zerstören* dient. Das Verb *zerstören* ist eigentlich ein transitives Verb, doch hier wird es unterwertig verwendet. In solcher Verwendung ist das Objekt indefinit und braucht daher nicht genannt zu werden; im Gegensatz dazu wird der Verbalprozess fokussiert. Wir könnten also paraphrasieren: *Wörter wirken zerstörerisch*. Und der *wo*-Satz drückt die Umstände aus, unter denen die *Wörter* zerstörerisch wirken.

Bekanntlich hat das Substantiv *Wort* zwei unterschiedliche Pluralformen: *Wörter* und *Worte*. Das Duden-Universalwörterbuch notiert:

1. a) <Plural *Wörter*; gelegentlich auch: *Worte*> kleinste selbstständige sprachliche Einheit von Lautung (2) und Inhalt (2 a) bzw. Bedeutung: *ein ein-, mehrsilbiges, kurzes, langes, zusammengesetztes, fremdsprachliches, fachsprachliches, veraltetes, umgangssprachliches, schmutziges, vulgäres, mundartliches Wort*.
(DUW 2019 s. v. *Wort*)

Ähnlich das Wahrig-Wörterbuch:

Wort

I. <n. 12u; Sprachw.> sprachl. Äußerung des Menschen mit bestimmtem Bedeutungsgehalt, kleinster selbstständiger Redeteil; *die Bedeutung eines ~es; die Betonung eines ~es; der Klang eines ~es; den Sinn eines ~es (nicht) verstehen; im wahrsten, im eigentlichen Sinn des ~es? Wörter auslassen, vergessen (beim Sprechen od. Schreiben)*.
(Wahrig 2012 s. v. *Wort*)

Beide Wörterbücher verweisen darauf, dass der Plural der ersten Lesart *Wörter* lautet, Wahrig durch einen Verweis auf die Flexionstabellen am Ende des Werkes. Dementsprechend buchen die Wörterbücher bei der zweiten Lesart den Plural *Worte*:

Duden-Universalwörterbuch:

2. <Pl. *Worte*> etw., was jmd. als Ausdruck seiner Gedanken, Gefühle o.Ä. zusammenhängend äußert; Äußerung: *ein W. des Dankes; -e des Trostes; aufmunternde, beschwichtigende, freundliche, anerkennende, verletzende, scharfe, harte, überflüssige -e; ihm ist ein unbedachtes W. entschlüpft*.
(DUW 2019 s. v. *Wort*)

Das Wahrig-Wörterbuch versucht gar keine Bedeutungsbeschreibung, sondern führt nach dem Verweis auf die Flexionsklasse eine Reihe von Synonymen an:

- II. <n. 11>
- II.1. Ausdruck
- II.2. Ausspruch
- II.3. Bemerkung
- II.4. Rede (Wahrig 2012 s. v. *Wort*)

Das Duden-Universalwörterbuch verweist auch darauf, dass „gelegentlich“ – ich habe den Eindruck, dass dies ziemlich oft der Fall ist – auch für die erste Bedeutung der Plural *Worte* verwendet wird. Sollte sich hier – das sei hier am Rande erwähnt – ein Einheitsplural durchsetzen, dann wäre eine sehr ökonomische Differenzierungsmöglichkeit verlorengegangen.

2. Schweigen als Sprechakt

Zurück zu unserem Schlagertext: *Worte* sind immer Parole-Phänomene, während *Wörter* in erster Linie der Langue zuzuordnen sind. Die Infinitivkonversion *Schweigen* ist ein Nomen actionis, hat also die Wortbildungsbedeutung ‚Tatsache, dass jemand schweigt‘. Das zugrunde liegende Verb *schweigen* hat die Bedeutung ‚nichts sagen‘; man vgl. wieder die Wörterbücher:

Wahrig-Wörterbuch:

schweigen {V. i. 229; hat}

1. nichts sagen, still sein
2. aufhören (von Geräuschen)

- *der Donner, der Gesang der Vögel, die Musik schweigt; Reden ist Silber, Schweigen ist Gold* {Sprichw.}; *da(rüber) schweigt des Sängers Höflichkeit* {umg.} darüber wollen wir lieber nicht sprechen, es ist (mir) zu peinlich; *der Rest ist Schweigen* (Shakespeare, Hamlet, V, 2); *die Waffen* ~ {fig.} es wird nicht mehr gekämpft; *das tiefe Schweigen des Waldes; der Wind schweigt* hat sich gelegt (Wahrig 2012 s. v. *schweigen*)

Ganz ähnlich das Duden-Universalwörterbuch:

schweigen <starkes Verb; hat>

- a) nicht [mehr] reden; nicht antworten; kein Wort sagen: *beharrlich, trotzig, betroffen, verlegen, ratlos schweigen; schweig!* (herrische Aufforderung: sag ja nichts mehr [dagegen!]); *ich habe lange geschwiegen*.
- b) nicht [mehr] tönen, keine Klänge, Geräusche [mehr] hervorbringen: *das Radio schweigt; von da an schwiegen die Waffen* (gehoben; da wurden die Kampfhandlungen eingestellt).

(DUW 2019 s. v. *schweigen*)

Die „lexikalische Bedeutung“ (Schmidt 1963:24 et passim) kann nach diesem lexikographischen Befund am besten mit ‚nichts sagen‘ paraphrasiert werden. Das Negationspronomen *nichts* ist der Inhaltsträger von *sagen*. Mit dieser Bedeutungsparaphrase ist auch *schweigen* ein Verbum dicendi bzw. ein Sprechakt- bzw. ein Sprechhandlungsverbum. Ein ‚Sprechakt‘ oder eine ‚Sprechhandlung‘ – ich wiederhole hier absichtlich schon lange Bekanntes, denn *repetitio est mater studiorum* – ist eine Handlung mit Sprache (im Sinn voll Parole), und eine ‚Handlung‘ ist ein Tun oder Unterlassen oder auch ein Dulden, das „der oder die Handelnden mit einem subjektiven Sinn verbinden“ (Rüegg 1969:83). Alltags-sprachlich formuliert, ist ein ‚Sinn‘ das „Ziel“ oder der „Zweck“ einer Handlung, wie uns das bewährte ‚Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache‘ (URL 1) informiert:

2. Zweck, Ziel: *der S. dieser Veranstaltung, Veröffentlichung ist es, einen Überblick über die Arbeit der letzten 10 Jahre zu geben; ich kann in dieser Maßnahme keinen S. sehen, erkennen.*
(WDG 1976)

Für die gesellschaftliche Kommunikation, die – das ergibt sich aus dem Gesagten – immer soziales Handeln ist, folgt somit:

„Sinn aber heißt, daß das Handeln sich an Zwecken und Werten orientiert und in einem Bedeutungszusammenhang steht. Wir verstehen das fremde Handeln nur, wenn wir erkennen, welchen Sinn der Handelnde damit verbindet.“
(Rüegg 1969:83)

Der ‚Sinn‘ des SCHWEIGENS der Sängerin Daliah Lavi ist es, wie sie selbst sagt bzw. singt, „Liebe zu zeigen“. Das SCHWEIGEN wirkt im Gegensatz zum Reden nicht zerstörerisch. *Schweigen* ist also ein Unterlassen, das – Lavis Text sagt das eindeutig – mit einem ‚Sinn‘ versehen ist: Das Nichts-Sagen ist der richtige Ausdruck der Liebe eines/einer Sprechers/erin.

Da wir in der Regel nicht in einzelnen Wörtern, sondern immer in größeren Gebilden sprechen, immer komplexere Gefüge, Texte, äußern, sind die meisten Verba dicendi zweiwertig, neben der Nominativergänzung, dem Subjekt, steht eine Propositionalergänzung, eine satzwertige und satzförmige Ergänzung, deren logisch-semantische Rolle die des Inhaltsträgers ist. Wenn sich z. B. bei *sagen* eine akkusativische Ergänzung findet, dann handelt es sich entweder um eine prosententiale Ergänzung oder um eine Ergänzung, die nicht den Inhalt der Aussage zusammenfasst, sondern die Aussage bewertet. Man vergleiche Beispiele aus dem Wahrig-Wörterbuch (Wahrig 2012):

Prosententiale Ergänzungen:

das sagt man nicht! es ist ungehörig, **das** zu sagen; *ach, sag das nicht!* ich würde das nicht für unmöglich halten!; **das** ~ *Sie so, aber ...* Sie sprechen das so leicht hin aus, aber ...; **das** ist leichter gesagt als getan; *hast du ihm, {od.} zu ihm etwas gesagt?*; **das** ~ *Sie, nicht ich!* (Ausdruck, wenn man sich von jmds. Meinung distanziert).

Äußerungswertungen:

jmdm. Bosheiten, Grobheiten, Sticheleien ~; *das Buch, dieses Gemälde sagt mir gar nichts* bedeutet mir nichts, spricht mich nicht an; *jmdm. Komplimente, etwas Nettes, Schmeicheleien* ~; *es muss ihr endlich einmal jmd. die Wahrheit* ~; *du sollst die Wahrheit* ~ (und nicht lügen); *er hat kein Wort gesagt*.

Im Gegensatz dazu ist *schweigen* ein einwertiges Verb: Da nichts gesagt wird, kann es auch keinen Inhaltsträger geben. Dazu noch ein Weiteres: *sagen* – um bei diesem prototypischen Verbum dicendi zu bleiben – kann auch dreiwertig verwendet werden: *wir haben ihm gesagt, was wir von ihm denken* (WDG 1974). Die Dativergänzung *ihm* hat die logisch-semantische Rolle eines Adressaten. Eine solche Ergänzung gibt es beim Verbum *schweigen* nicht.

Das Verbum *schweigen* enthält in seiner Bedeutung eine Negation. Negationswörter sind immer Nachfolgerwörter. Das heißt, dass im Text eine affirmative Äußerung vorausgeht oder dass eine positive Setzung zu präsupponieren ist. Wir können sehr leicht beobachten, dass das Sprechen das unmarkierte Normale und das Schweigen die markierte Ausnahme ist. In ihren gesprächsanalytischen Untersuchungen von Theodor Fontanes ‚Stechlin‘ referiert Sarah Knippel (2009:24 f.):

„Der Erwachsenenstatus, den Armgard nach Melusines Meinung endlich übernehmen sollte, wird ihr von der Schwester gleichzeitig aberkannt, da sie Armgard nicht wie eine Erwachsene behandelt: Melusine spricht mit ihr wie mit einem Kind, das noch zu richtigem Benehmen erzogen werden muss. Dazu gehört auch, ihr beizubringen, dass in einer gesellschaftlichen Unterhaltung nichts peinlicher ist als zu schweigen.“

Dass das Schweigen in einem Dialog als *peinlich* empfunden wird, hat seine Ursache in der Funktion des Schweigens als einer Abweichung von gesellschaftlichen Normen:

„Im Stechlin drückt das Schweigen im Gespräch meist Verlegenheit über einen gesellschaftlichen Fehltritt aus oder ist Kennzeichen für eine Störung auf der Beziehungsebene.“
(Knippel 2009:25, Anm. 115)

3. Schweigen in Kontexten und Konsituationen

Einmal mehr können wir hier beobachten, dass auch literarische Gespräche versuchen, ‚natürliche‘ Gespräche und Gesprächssituationen zu imitieren und gleichzeitig für erzählerische Zwecke zu nutzen. Der Leser interpretiert solche literarischen Dialoge auf der Basis seines ‚natürlichen‘ erworbenen Sprachwissens. Dementsprechend unterscheidet man in der Gesprächsanalyse unter „den Fällen des Nicht-Sprechens“ zwischen „Pausen“ und „Schweigen“. Eine Pause resultiert aus „einer kurzen Zögerung eines Sprechers“, während wir es beim Schweigen mit einer „stumme[n] Reaktion eines Sprechers“, etwa auf eine Frage, mit einer Pause zu tun haben (Mroczynski 2014:148). Ein Beispiel für Pausen aus einem gesprochenen Dialog (aus Mroczynski 2014:149):

- 01 *ich habe gestern ein buch von äh von diesem (.) einen autor-*
02 *er heißt äh (--)/kafka (-) gelesen.*

Dem Sprecher fällt „der Name des Autors nicht sofort“ ein, „daher [legt er] sowohl gefüllte als auch stille Pausen in seine Äußerung [ein]“ (Mroczynski 2014:149). Pausen können mit sog. ‚Gesprächspartikeln‘ gefüllt sein, die der „Sicherung der Sprecherrolle“ (Schwitalla 2006:157) dienen, sie signalisieren die Absicht des Sprechers, trotz der Pause ‚am Ball zu bleiben‘. Pausen sind zwar keine Sprechakte wie das Schweigen, aber sie sind nicht unbegründet:

„Pausen können physiologisch bedingt (um Luft zu holen), kognitiv begründet (bspw. bei Wortfindungsschwierigkeiten), kommunikativ hervorgerufen (bspw. bei Problemen beim Sprecherwechsel) oder rhetorisch motiviert (bei Witzen etc.) sein.“
(Mroczynski 2014:148)

Schließlich können Pausen „eine Äußerungseinheit unterbrechen („Haltepause“)“ oder „eine segmentierende Funktion haben („Auslaufpause“)“ (Schwitalla 2006:76). In diesem Sinn haben Pausen eher metasprachliche oder metakommunikative Funktion. Mit anderen Worten, Pausen sind nicht bloß eine Unterbrechung des Redens, sondern haben, je nach Kontext und Konsituation, die Funktion, unterschiedliche Anlässe für das Pausieren zu signalisieren. Demgegenüber ist, wie schon gesagt, das Schweigen ein Sprechakt, der in der Regel gegen soziale Normen verstößt oder zumeist unerwartet kommt und daher Aufsehen, Erstaunen oder auch Ärger erregen kann.

In den biblischen Passionserzählungen wird von allen vier Evangelisten berichtet, dass Jesus auf mehrere Fragen nicht geantwortet hat. Als ein Beispiel diene hier Matthäus 27,11–14 in der Fassung von Martin Luther 1545:

¹¹JHesus aber stund fur dem Landpfleger / Vnd der Landpfleger fragete jm / vnd sprach / Bistu der Jüden König? Jhesus aber sprach zu jm / Du sagests. ¹²Vnd da er verklagt ward von den Hohenpriestern vnd Eltesten / **antwortet er nichts.** ¹³Da sprach Pilatus zu jm / Hörestu nicht / wie hart sie dich verklagen? ¹⁴Vnd er **antwortet jm nicht auff ein wort** / Also / das sie [recte: sich] auch der Landpfleger seer verwunderte.

(Luther 1545: Mt 27,11–14; Luther 1972: Mt 27,11–14)

Selbst als die Luther-Bibel entstand, hatten Angeklagte noch nicht das Recht, die Aussage zu verweigern. Jesus erkennt Pilatus als Vertreter der Staatsmacht an, nicht hingegen die *Hohenpriester vnd Eltesten*, sodass er auf keine einzige Frage von diesen Anklägern antwortet. Das überrascht dann Pilatus sehr. Das Schweigen wird an dieser Stelle nicht durch das Verbum *schweigen*, sondern durch *antworten* und ein Negationszeichen ausgedrückt. *antworten* ist ein Verb, das die sprachliche Reaktion auf eine Frage zum Inhalt hat, und genau diese sprachliche Reaktion verweigert Jesus. Mit anderen Worten, es geht hier nicht so sehr um das Still-Sein, das ja *schweigen* auch bedeutet, sondern um die Verweigerung der erwarteten Reaktion.

Kurz vor dieser Stelle, in Mt 26,63 verwendet der Erzähler das Verbum *schweigen*:

⁶²VND der Hohepriester stund auff / vnd sprach zu jm / Antwortestu nichts zu dem / das diese wider dich zeugen? ⁶³Aber Jhesus **schweig stille.** Vnd der Hohepriester antwortet / vnd sprach zu jm / Jch beschwere dich bey dem lebendigen Gott / das du vns sagest / Ob du seiest Christus / der son Gottes? ⁶⁴Jhesus sprach / Du sagests.

(Mt 26,62–64)

Hier ist nicht das Ausbleiben der erwarteten Reaktion das Thema, sondern dass Jesus das *falsche Zeugnis wider ihn* (Mt 26,59), das der Hohe Rat bestellt hat, nicht zur Kenntnis nimmt und keiner Reaktion für würdig erachtet. Auf eine konkrete Frage des Hohenpriesters antwortet Jesus sehr wohl. Zugleich sehen wir, dass der Sprechakt des Schweigens je nach situativer Funktion unterschiedlich verbalisiert wird.

Dialoge sind geradezu prototypische Textformen, die aus Aktion und Reaktion bestehen; deshalb ist das Schweigen immer eine markierte, also merkmalshaltige Reaktion. Daneben gibt es immer wieder öffentliche Situationen, in denen von Personen, die für zuständig gehalten werden, eine Rede erwartet wird; doch die Rede bleibt dann aus, was zu öffentlicher Kritik führt. Im Frühjahr 2021 wurde der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz mehrfach dafür kritisiert, dass er keine öffentliche Stellungnahme zu Waffenlieferungen an die von Russland überfallene Ukraine abgab. Im Magazin ‚stern‘ erschien am 18. April

2022 aus der Feder von Dieter Hoß ein Artikel unter dem Titel ‚Olaf Scholz – das laute Schweigen des Kanzlers‘, worin es heißt:

*Zaudern, zögern und vor allem **schweigen** – es ist diese Mischung, die den Kanzler derzeit in Misskredit bringt. Er selbst weist das von sich. Doch schon Scholz‘ Vorgängerin Angela Merkel wurde häufig vorgeworfen, dass sie sich in Situationen zurücknahm, in der sich Regierungs- und Staatschefs der Bevölkerung zeigen und Führungsstärke demonstrieren sollten. Der SPD-Mann, jahrelang als Vize-Kanzler an Merkels Seite, scheint diese Praxis noch perfektionieren zu wollen. Der ukrainische Präsident Selenskyj spricht ihn in einer Videobotschaft im Bundestag direkt an. Scholz **schweigt**. Der Bundespräsident ist in Kiew unerwünscht – trotz der Kriegswirren ein diplomatischer Affront. Scholz gibt sich „irritiert“ und **schweigt** ansonsten.*

(Hoß 2022)

Fügungen wie *das laute Schweigen* berechtigen uns ebenfalls, das Schweigen als einen Sprechakt zu bezeichnen. Zu schweigen, d. h. nichts zu sagen, kann auch als eine soziale Norm empfunden werden, die für eine bestimmte gesellschaftliche Funktion als bindend angesehen wird. Am 7. April 2022 erschien in der ‚Süddeutschen Zeitung‘ ein Portrait der britischen Königin Elizabeth II. Darin wird eine für uns Republikaner nicht leicht zu verstehende Situation geschildert:

*Eine der größten Krisen der vergangenen Jahrzehnte erlebte die britische Monarchie, als im Jahr 1997 Prinzessin Diana, gejagt von Paparazzi, in Paris starb. Während das Volk in London tonnenweise Blumen niederlegte, blieb die Queen auf ihrem schottischen Landsitz Balmoral – **und schwieg**. In ihrer Logik war das richtig. Diana war von Charles geschieden, sie war kein Mitglied der Familie mehr. Die Flagge auf dem Buckingham Palace auf Halbmast zu setzen, wie viele forderten, wäre gegen das Protokoll. Es ist ja mitunter ihre Flagge, die da weht, und sie lebte unzweifelhaft noch.*

(Fromme 2022)

Schweigen ist hier Teil eines (monarchischen) Rituals, das z. B. in engem Zusammenhang mit dem Hissen der Flagge steht. Dass zunächst an diesem Zeremoniell des Schweigens und des Nicht-Zeigens der Fahne – die also ebenfalls zu schweigen hatte –, festgehalten wurde, führte zu starker Kritik. Immerhin, durch diese Kritik änderte sich das Ritual: Die Königin hielt eine Fernsehansprache, und die britische Nationalflagge, der sog. *Union Jack*, erscheint seitdem auf dem Buckingham Palace, wenn die Königin nicht in diesem Schloss weilt. Vgl.:

This tradition changed in 1997, following the death of Diana, Princess of Wales, when the tabloid press reported alleged public outrage because the palace did not fly a flag at half mast. The Queen was at Balmoral Castle at the time, and so there was no flag flying. In response to this display of public opinion, the Queen ordered a break with protocol and the Union Flag was flown at half mast over the Palace

on the day of Diana's funeral. Since Diana's death, the Union Flag flies from the Palace when the Queen is not in residence, and has flown at half mast upon the deaths of members of the Royal Family, and other times of national mourning [...].
(URL 2)

Der Salzburger Schriftsteller Karl-Markus Gauß schreibt in seinem jüngsten Buch ‚Die Jahreszeiten der Ewigkeit‘

*Rhetorik und Sighetik. Der junge Kanzler **schweigt sich aus**, wo er reden müsste, und er redet alles nieder, wenn er **nichts zu sagen hat**. Er unterhält zur Rhetorik als der Lehre vom wirkungsvollen Reden ein instrumentelles Verhältnis, hat sich aber nicht einmal die Anfangsgründe der Sighetik angeeignet, der Lehre vom richtigen **Schweigen**: wann soll man **schweigen**, weil es moralisch geboten ist, und wann darf man nicht **schweigen**, weil es Kumpanei mit dem Verwerflichen wäre?*
(Gauß 2022:72)

4. Schweigen durch Reden

Wenn wir der Meinung sind, dass auch das Schweigen ein Sprechakt sein kann, dann ist die Sighetik – das Wort kommt vom griechischen σιγᾶν (sigān) ‚schweigen‘ – als Lehre vom richtigen Schweigen ein integraler Bestandteil der Rhetorik. Allerdings ist die Sighetik schon in der Spätantike, dann noch mehr im Mittelalter eine theologisch-philosophische Lehre geworden und hat in der mystischen Theologie sowie im 20. Jahrhundert in der Philosophie Martin Heideggers eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Gauß aber holt die Sighetik in die Rhetorik zurück. In ihrem großen Artikel zum ‚Schweigen‘ im ‚Historischen Wörterbuch der Rhetorik‘ betont Heike Mayer:

„Analog zur *Kunst der Rede* wäre dabei von einer *Kunst des Schweigens* auszugehen – mithin davon, daß Schweigeverhalten im kommunikativen Vollzug erkennbar *planmäßig eingesetzt* wird, daß ihm eine *rhetorische Wirkungsfunktion* zugesprochen werden kann und dass das Schweigen etwas bestimmtes [!] besagen will (‚beredtes Schweigen‘).“
(Mayer 2007:686)

In diesem Sinne kann auch Reden als eine bestimmte Schweigehandlung bzw. eine Handlung des Nicht-Sagens oder Nichts-Sagens verstanden werden:

„Uneigentliches Reden, zum Beispiel Andeutung [...], Emphase [...], Euphemismus [...], Ironie [...] oder Verstellung [...]; Funktion z. B.: Redeverbot (Zensur) umgehen (eine Rede steht für eine andere Rede [...]).“
(Mayer 2007:687)

Gerade im öffentlichen Sprachgebrauch erleben wir, dass jemand etwas nicht sagt oder gar nichts sagt, indem er/sie viel, wortreich redet. Dies kann sowohl in

Antworten auf Fragen als überhaupt in sprachlichen Reaktionen auf einen Redebeitrag einer anderen Person geschehen. Normalerweise gilt bei Dialogen die Maxime „der inneren Verbundenheit der Sprecherbeiträge“, was dadurch begründet ist, „daß es innerhalb des kommunikativen Geschehens in Face-to-face-Interaktionen keine isolierten Handlungen gibt, sondern daß eine Handlung einer Person einen Rahmen absteckt, innerhalb dessen eine Antwort-Handlung einer anderen Person erwartet wird“ (Schwitalla 1979:195). „Innere Verbundenheit“ heißt, dass eine antwortende bzw. reagierende Person bestrebt ist, bei dem inhaltlichen Bereich zu bleiben, den die fragende oder initiative Person intendiert (hat). Wenn man sich an diese Maxime nicht hält, dann kommt es zu „ausweichenden Antworten“ (vgl. Schwitalla 1979:194). Dieses Sprachverhalten des Nicht-Sagens oder des Nichts-Sagens können wir im Alltag sehr oft beobachten.

Doch auch in der Literatur wird es als Stilmittel gerne und oft eingesetzt. Geradezu berühmt ist die Szene, in der Gretchen in und mit ihrer Naivität den großen Gelehrten Faust in argumentative Bedrängnis bringt (Goethe 2018):

MARGARETE

3415 *Nun sag', wie hast du's mit der Religion?*

3416 *Du bist ein herzlich guter Mann,*

3417 *Allein ich glaub', du hältst nicht viel davon.*

FAUST

3418 *Laß das, mein Kind! du fühlst, ich bin dir gut;*

3419 *Für meine Lieben ließ' ich Leib und Blut,*

3420 *Will niemand sein Gefühl und seine Kirche rauben.*

Faust weicht Gretchens Frage aus. Er kann oder/und er will nicht antworten, er will keine responsive Antwort geben. Zunächst kommt Faust auf die Beziehung zu Margarete zu sprechen und spielt dabei auf „das Liebesgebot Jesu“ im Johannes-Evangelium (Schöne 2005:323) an; aufgrund dieser Beziehung will er auf keinen Fall die Gefühle Gretchens verletzen. Er schiebt das Thema Religion von der inhaltlichen auf die Beziehungsebene. Etwas später wird Margarete direkter:

MARGARETE

3426 *Glaubst du an Gott?*

FAUST

3426 *Mein Liebchen, wer darf sagen,*

3427 *Ich glaub' an Gott?*

3428 *Magst Priester oder Weise fragen,*

3429 *Und ihre Antwort scheint nur Spott*

3430 *Über den Frager zu seyn.*

MARGARETE

3430 *So glaubst du nicht?*

FAUST

- 3431 *Mißhör' mich nicht, du holdes Angesicht!*
 3432 *Wer darf ihn nennen?*
 3433 *Und wer bekennen:*
 3434 *Ich glaub' ihn.*
 3435 *Wer empfinden?*
 3436 *Und sich unterwinden*
 3437 *Zu sagen: ich glaub' ihn nicht.*

Wiederum gibt Faust eine nonresponsive Antwort, indem er die Frage zurückweist: Er bezweifelt, dass jemand legitimiert ist, eine solche Frage zu stellen, denn niemand ist legitimiert, die Frage zu akzeptieren, indem sie responsiv beantwortet wird. Anders ausgedrückt, Faust redet viel, aber er sagt nichts, was in den Zusammenhang der Frage gehört. Fausts „großartiger Hymnus auf den unaussprechbar namenlosen *Allumfasser* und *Allerhalter* ist freilich zugleich die Rede eines Verführers“ (Schöne 2005:322). Faust nutzt alle rhetorischen und poetischen Mittel, um an sein Ziel zu kommen. Das heißt, die Nonresponsivität im hohen Stil soll in erster Linie das Mädchen gefügig und verführbar machen, genau so wie das Liebesgebot in den Versen zuvor. Auch nonresponsive Antworten sind Sprechakte.

Ein Dialog, ebenfalls mit dem Thema Religion, findet sich in dem Drama ‚Professor Bernhardt‘ von Arthur Schnitzler, 1912 uraufgeführt, statt: Der Unterrichtsminister Professor Dr. Flint und ein Beamter seines Ministeriums Hofrat Dr. Winkler sprechen über den Religionsunterricht an Schulen:

FLINT. Denn daß Sie, lieber Hofrat, für eine Vermehrung der Religionsstunden eingenommen sein sollten, war mir vorerst unwahrscheinlich.

HOFRAT. Und Exzellenz selbst?

FLINT. Mein lieber Hofrat, wie ich privat zu diesen und anderen Fragen stehe, das ist ein Extrakapitel. So glattweg seine Ansichten daherplappern, das ist die Art politischer Dilettanten. Der Brustton der Überzeugung gibt einen hohlen Klang. Was wirkt, auch in der Politik, ist der Kontrapunkt.

HOFRAT. Bis einer kommt, Exzellenz, dem wieder einmal eine Melodie einfällt.

FLINT. Ganz fein. Aber um aus unserm metaphorischen Dialog wieder ins Reale hinabzusteigen, glauben Sie denn wirklich, lieber Hofrat, daß das Volk heute reif ist, oder jemals reif sein wird, ohne Religion zu existieren?

HOFRAT. Was ich unter Religion verstehe, Exzellenz, kann man in jeder andern Stunde besser lernen, als in der sogenannten Religionsstunde.

(Schnitzler 2005; Schnitzler 1979:236)

Auf eine Frage, die als Meinung über die Meinung des Hofrats formuliert ist, reagiert der Hofrat mit einer „Retourkutsche“, d. h. mit einer „Rückgabe eines Sprechaktes an den ursprünglichen Sender“ (Schwitalla 1979:206). Darauf

antwortet der Minister damit, dass er aufgrund des politischen Geschäfts nicht legitimiert sei, etwas Responsives zu sagen. Diesem Gesprächsteil entnimmt der Hofrat das musikalische Fachwort *Kontrapunkt*, das im politischen Kontext nur eine Metapher sein kann, und stellt dem die *Melodie* gegenüber. Der Minister verlässt den metaphorischen Bereich der Musik und stellt die Frage nach der politisch-gesellschaftlichen Funktion der Religion, worauf der Hofrat mit einer metakommunikativen Antwort über das sprachliche Zeichen *Religion* reagiert. Dieses ganze Dialogstück hat nicht die Aufgabe, ein bestimmtes Thema zu entwickeln, sondern über die rhetorischen Fähigkeiten der beiden Kommunikatoren, mit viel Worten nichts zu sagen, zu informieren. In einer heiklen politischen Situation wäre jede ‚konkrete‘ Bedeutungsentwicklung in einem Dialog gefährlich.

Wenn sich Gesprächsteilnehmer wiederholt nicht „an das interaktiv entwickelte Thema anschließen“ (Schwitalla 2002:117), führt das oft zu merkwürdigen Situationen, auch in der Realität, nicht nur in der Literatur: Im Jahre 2021 tagte im österreichischen Parlament ein Untersuchungsausschuss als eine Folge des sog. Ibiza-Videos. Am 25. Juni 2021 wurde der damalige österreichische Finanzminister Gernot Blümel zu möglicher und tatsächlicher Korruption befragt. Eine Fragende war die Neos-Abgeordnete Stephanie Krisper:

KRISPER: Sehr geehrter Herr Minister, [...]. Sind Vertreter der Novomatic jemals in einer Form an Sie herangetreten, bei der Spenden [an die Partei des Ministers. NRW] in Aussicht gestellt wurden?

BLÜMEL: Nicht dass ich mich erinnern könnte.

KRISPER: Können Sie es ausschließen, dass Spenden ein Thema waren?

BLÜMEL: Ich kann für mich ausschließen, dass ich mich erinnern kann, dass das ein Thema war.

(SN 13. 2. 2021)

Auf diese Art wurden damals verschiedene Themenbereiche ‚abgehandelt‘. Sinn bzw. Zweck der Antworten des Finanzministers ist es, etwaige juristische Unannehmlichkeiten abzuwenden bzw. zu verhindern, aber nicht durch beredtes, sondern durch wortreiches Schweigen. Was bei Schnitzler ein stilistisch geschliffenes Mittel zur Erzeugung auch von dekuvierender Komik ist, ist beim Finanzminister der hilflos anmutende Versuch, kein Fehlverhalten zugeben zu müssen.

5. Der Rest ist Schweigen

Es war ein weiter Weg vom Schweigen Dalia Lavis zum nichts-sagenden Reden eines in die Enge getriebenen Politikers. Er darf und kann nicht schweigen, er kann nur nichts-sagend reden.

Zum Abschluss noch einmal ein Blick auf die ernste Literatur. Nachdem Hamlet in Shakespeares Tragödie in einem Duell mit Laertes durch ein vergiftetes Schwert tödlich verletzt worden ist, spricht er seine letzten Worte:

*O, I die, Horatio!
The potent poison quite o'ercrows my spirit.
I cannot live to hear the news from England,
But I do prophesy th' election lights
On Fortinbras. He has my dying voice.
So tell him, with th' occurrents, more and less,
Which have solicited – the rest is silence.*
(Shakespeare 2004a; Shakespeare 2005: Hamlet V,2, S. 413 f.)

In der wirkungsmächtigen Übersetzung August Wilhelm Schlegels:

*O, ich sterbe, Horatio!
Das starke Gift bewältigt meinen Geist;
Ich kann von England nicht die Zeitung hören,
Doch prophezei ich, die Erwählung fällt
Auf Fortinbras: er hat mein sterbend Wort;
Das sagt ihm, samt den Fügungen des Zufalls,
Die es dahin gebracht. – Der Rest ist Schweigen.*
(Shakespeare 2004b; Shakespeare 2014: V,2, S. 166)

Hamlet unterstützt hier Fortinbras als seinen Nachfolger; er hat seine Stimme. Das ist seine letzte Sprechhandlung, was er auch mit dem auch heute noch oft zitierten Ausspruch *Der Rest ist Schweigen* kundtut. Allerdings kommen wir hier an die Grenzen sprachlicher Weltbilder: Das Englische hat kein eigenes Wort für *schweigen*, sondern nur das Syntagma *to be silent*. So könnte man interpretieren, dass der deutsche Text sehr wohl auf den Sprechakt des Schweigens abzielt, während das Englische hier nur das Ausbleiben von *Worten*, die nicht mehr hierher gehören, zur Sprache bringt.

Wie dem auch sei, *the rest is silence*. – *Der Rest ist Schweigen*.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- FROMME, Claudia (2022): Unersetzlich. In: *SZ.de*, 7. 4. 2022. Zugänglich unter: <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/gesellschaft/unersetzlich-ein-portraet-der-96-jaehrigen-queen-elizabeth-ii-e800128/> [9. 5. 2022].
- GAUSS, Karl-Markus (2022): *Die Jahreszeiten der Ewigkeit*. Wien: Zsolnay.
- GOETHE, Johann Wolfgang (2018): *Faust. Historisch-kritische Edition*. Hrsg. von Anne Bohnenkamp / Silke Henke / Fotis Jannidis. Online-Ausgabe. Frank-

- furt (Main); Weimar; Würzburg. Zugänglich unter: <http://faustedition.net/> [11. 5. 2022].
- Hoss, Dieter (2022): Olaf Scholz – das laute Schweigen des Kanzlers. In: *stern* 18. 4. 2022. Zugänglich unter: <https://www.stern.de/politik/deutschland/olaf-scholz---das-laute-schweigen-des-kanzlers-31785552.html> [5. 5. 2022].
- LUTHER, Martin (1545): *Biblia. Das ist: Die gantze Heilige Schrift: Deusch. Auffß new zugericht*. D. Mart. Luth. Wittenberg; Hanns Luftt. CD-ROM-Ausgabe. Berlin: Directmedia 2000.
- LUTHER, Martin (1972): *D. Martin Luther. Die gantze Heilige Schrift Deusch*. Wittenberg 1545. Hrsg. von Hans Volz unter Mitarb. von Heinz Blanke. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- SCHNITZLER, Arthur (1979): Professor Bernhardi. In: A. S.: *Das dramatische Werk* Bd. 6. Frankfurt (Main): Fischer Taschenbuch Verlag.
- SCHNITZLER, Arthur (2005): Professor Bernhardi. In: *Deutsche Literatur von Luther bis Tucholsky*. DVD-ROM-Ausgabe. Berlin: Directmedia.
- SHAKESPEARE, William (2004a): Hamlet. In: W. S.: *Complete Works. Riverside Edition*. In: W. S.: *Complete Works. English and German*. CD-ROM-Ausgabe. Berlin: Directmedia.
- SHAKESPEARE, William (2004b): Hamlet, Prinz von Dänemark. Übers. von August Wilhelm Schlegel. In: W. S.: *Sämtliche Werke. Complete Works*. English and German. CD-ROM-Ausgabe. Berlin: Directmedia.
- SHAKESPEARE, William (2005): *Hamlet, Prince of Denmark. Hamlet, Prinz von Dänemark*. Englisch-deutsche Studienausgabe. Deutsche Prosafassung von Norbert Greiner. Tübingen: Stauffenburg.
- SHAKESPEARE, William (2014): *Hamlet*. Übers. von August Wilhelm Schlegel. Stuttgart: Reclam.
- SN (13. 2. 2021): „Kann ausschließen, dass ich mich erinnere“. In: *Salzburger Nachrichten* 13. 2. 2021.
- SZ (25. 2. 2022): Dirigent Valery Gergiev. Von Teufels Gnaden. In: *SZ-Online* 25. 2. 2022.

Sekundärliteratur

- DUW (2019): *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 9. Aufl. Online-Ausgabe. Berlin: Dudenverlag.
- KNIPPEL, Sarah (2009): *Analyse literarischer Dialoge am Beispiel Theodor Fontanes ‚Der Stechlin‘*. MA-Arbeit. Universität Würzburg (=WespA. Würzburger elektronische sprachwissenschaftliche Arbeiten 10).
- MAYER, Heike (2007): Schweigen. In: *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*. Hrsg. von Gert UEDING. Bd. 8. Tübingen: Niemeyer 2007, Sp. 686–706.

- MROCYNSKI, Robert (2014): *Gesprächslinguistik*. Tübingen: Narr.
- RÜEGG, Walter (1969): *Soziologie*. Frankfurt (Main): Fischer Taschenbuchverlag.
- SCHMIDT, Wilhelm (1963): *Lexikalische und aktuelle Bedeutung*. Berlin: Akademie-Verlag.
- SCHÖNE, Albrecht (2005): *Kommentare zu: Johann Wolfgang Goethe, Faust*. Frankfurt (Main): Deutscher Klassiker Verlag.
- SCHWITALLA, Johannes (1979): Nonresponsive Antworten. In: *Deutsche Sprache* 3/79, S. 193–211.
- SCHWITALLA, Johannes (2002): Kohäsion statt Kohärenz. Bedeutungsverschiebungen nach dem Sprecherwechsel – vornehmlich in Streitgesprächen. In: DEPPERMAN, Arnulf / SPRANZ-FOGASY, Thomas (Hrsg.): *be-deuten. Wie Bedeutung im Gespräch entsteht*. Tübingen: Stauffenburg, S. 106–118.
- SCHWITALLA, Johannes (2006): *Gesprochenes Deutsch*. Berlin: Erich Schmidt.
- WAHRIG 2012: *Wahrig. Deutsches Wörterbuch*. 9. Aufl. DVD-ROM. Gütersloh; München: Wissensmedia.
- WDG (1974): *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* Bd. 4. Berlin 1974. Kuratiert und bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. Zugänglich unter: <https://www.dwds.de/wb/wdg/sagen> [4. 5. 2022].
- WDG (1976): *Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache* Bd. 5. Berlin 1976. Kuratiert und bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache. Zugänglich unter: <https://www.dwds.de/wb/wdg/Sinn> [2. 5. 2022].
- WOHLFAHRT, Günter / KREUZER, Johann (2007): Schweigen, Stille. In: *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Hrsg. von RITTER, Joachim / GRÜNDER, Karlfried / GABRIEL, Gottfried. Bd. 8. CD-Rom-Ausgabe. Berlin: Directmedia.

Internetquellen

- URL 1: *Meine Art Liebe zu zeigen*. Songtext von Daliah Lavi. <https://musikguru.de/daliah-lavi/songtext-meine-art-liebe-zu-zeigen-109181.html> [5. 4. 2022].
- URL 2: *Flags at Buckingham Palace*. https://en.wikipedia.org/wiki/Flags_at_Buckingham_Palace [9. 5. 2022].